



Mein Neustettiner Land

Juli 2003



NEUSTETTIN
Blick von der Schloßstraße zum Rathaus,
Foto 1935



Der Heimatkreisausschuß Neustettin

Vorsitzender:

Dr. Siegfried Raddatz, Jakob-Böhme-Str. 21, 51065 Köln, Tel.: 0221-698785

Heimatkreisbearbeiter:

Martin Podewils, Wiekstraße 16, 23570 Lübeck, Tel.: 0178/4585574

Kassenwart:

Ilse Waldow, Knarrberg 79, 06846 Dessau, Tel.: 0340-610621

Stellvertretender Kassenwart:

Brigitte Jonas, Tannenweg 5, 21516 Woltersdorf, Tel.: 04542-5553

Kulturwart:

Anneliese Zech, Goethestr. 31, 24217 Schönberg, Tel.: 04344-5310

Stellvertretender Kulturwart:

Gerhard Breitzke, Wittkoppel 43 b, 22527 Hamburg, Tel.: 040-532941

Beisitzer für die Gemeinden:

Ernst Mielke, Marggrafstr. 17, 40878 Ratingen, Tel.: 02102-841170

Stellvertreter:

Edith Marth, Am Grevenberg 9, 25436 Tornesch, Tel.: 04122-51387

Mitglieder/Mitarbeiter:

Otto Below, Am Clasberg 6, 23717 Bergfeld, Tel.: 04528-790

Gudrun Wölk, Johann-Brammer-Str. 8, 23689 Techau, Tel.: 04504-4359

Hans Rieck, Heinrich-Heine-Str. 4, 17438 Wolgast, Tel.: 0178-2616304

Impressum:

Herausgeber: Heimatkreisausschuß Neustettin

Redaktion: Brigitte Jonas, Hans Rieck

Satz und Druck: Brigitte Jonas

HKA Neustettin, Postbank Kto. Nr. 649 757 100, BLZ. 100 100 10

Einen schönen Sommer
wünscht allen unseren Lesern
der Heimatkreisausschuß Neustettin



Liebe Landsleute!

„Wir fahren nach Neustettin“, hatte unsere Kulturreferentin, Frau Anneliese Zech, zum Weihnachten angekündigt. Danach kümmerte sie sich mit großem Einsatz darum, diese Reise gut zu organisieren. Mittlerweile ist diese Fahrt in die alte Heimat Vergangenheit. Vom 8. bis 12. Mai weilten 90 ehemalige Bewohner Neustettins oder des Kreises Neustettin in Pommern und erlebten ereignisreiche Tage – mit Wehmut und viel (Wiedersehens-) Freude. Einhellig war das Urteil, daß diese Reise gut gelungen war, und ein großer Dank gilt der Organisatorin!

Nun wünsche ich Ihnen einen ‚großen Sommer‘. Ich hoffe, wir werden uns alle wiedersehen bei unserem Kreis Neustettiner Treffen am letzten Septemberwochenende (26. - 28.9.2003) in unserer Patenstadt Eutin. Ich lade Sie alle dazu herzlich ein.
Es grüßt Sie Ihr

Siegfried Raddatz

Aufruf zur Wahl des HKA Neustettin

Wahlen innerhalb des Patenschaftstreffens in Eutin vom 26. bis 28. September 2003.

Auf dem diesjährigen Patenschaftstreffen in Eutin sind die Mitglieder des Heimatkreisausschusses (HKA) neu zu wählen. Gemäß der Wahlordnung vom September 1990 ist der Wahltermin in der *Pommerschen Zeitung* zu veröffentlichen. Die Wahl wird am 27. September 2003 im Saal der Schloßterrassen stattfinden.

Wahlberechtigt sind alle Angehörigen des Heimatkreises Neustettin sowie deren Nachfahren, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Wahlvorschläge können von allen Wahlberechtigten gemacht werden. Sie sind schriftlich einzureichen bis zum 15. August 2003 an den Wahlausschuß, zu Händen von **Herrn Gerhard Breitzke, Wittkoppel 43 b, 22527 Hamburg, Tel. 040- 542941**. Die Anträge müssen enthalten: Vor- und Zuname, jetzige Anschrift, Geburtsort und -datum, die frühere Anschrift im Kreis Neustettin oder den Ort der Vorfahren. Beizufügen ist die schriftliche Einwilligung des Kandidaten.

Wir rufen unsere Landsleute auf, sich zur Mitarbeit im Heimatkreis zur Verfügung zu stellen. Werben Sie darüber hinaus bei allen Landsleuten für eine Teilnahme am Eutiner Treffen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen Ende September dieses Jahres!

Dr. Siegfried Raddatz

Liebe Leser und Leserinnen,

mich erreichte die traurige Nachricht, dass Heinz Jonas am 16. 2. 2003 im Alter von 75 Jahren in Woltersdorf verstorben ist.



Heinz Jonas war seiner Geburts- und Heimatstadt Neustettin immer aufs engste verbunden geblieben. Nahezu unermüdlich und mit Unterstützung seiner verständnisvollen Frau Brigitte hat er daran gearbeitet, die deutsche Geschichte der Stadt nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Besonders hervorzuheben sind seine Bemühungen, die nur an wenigen Stellen vorhandene Literatur über Stadt und Kreis Neustettin durch Nachdrucke einem größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen. Ich denke hier besonders an die stadtgeschichtlichen Werke von Wilke, Tuempel und Wille. Auch die erweiterte Neuherausgabe der Falk'schen Arbeit über die Flucht und die Ausweisungen aus dem deutschen Osten (am Beispiel des Kreises Neustettin) und den schönen Bildband über die Stadt Neustettin haben wir ihm zu verdanken.

Mir persönlich war er, obwohl wir uns nie von Angesicht zu Angesicht kennengelernt haben, über Jahre hinweg in Briefwechsel und Telefonaten ein sehr sachkundiger, angenehmer und stets hilfsbereiter Gesprächspartner und Ratgeber.

Ich werde mich gerne und dankbar an ihn erinnern.

Hans-Joachim Weyer

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Neustettin, liebe Heimatfreunde

Ihre Bedenken, daß „Mein Neustettiner Land“ nun nicht mehr erscheinen würde, können wir zerstreuen. Wie Sie sehen, haben wir es geschafft, die Sommerausgabe dieses Hefes fertig zu stellen. Mit Hilfe meiner Tochter Bärbel haben wir es, so gut wie wir konnten, druckfertig hergestellt.

Herr Rieck und ich hätten das Mitteilungsheft gerne umfangreicher gestaltet. Deshalb möchten wir das nächste Mal eine Rubrik „Leserzuschriften“ als festen Bestandteil des „Mein Neustettiner Land“ aufnehmen. Schreiben Sie uns bitte auch Ihre Vorstellungen und Anregungen – sie sind für uns als Laien sicher sehr hilfreich. Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit. Schicken Sie uns z.B. geschichtliche oder persönliche Erlebnisse aus alten Tagen. Es ist ein Heimatblatt und kann nur mit Berichten aus verschiedenen Orten interessant werden.

Diesem Heft ist ein Überweisungsträger beigelegt. Wie bitten um eine Spende, denn ohne Ihre finanzielle Unterstützung kann auch dieses Mitteilungsblatt nicht bestehen. Wir bedanken uns bei allen Lesern und Heimatfreunden, die uns bisher finanziell unterstützt haben.

Von unserem „Museum des Kreises Neustettin“ in Eutin ist zu berichten, daß nun ein Prospekt fertig gestellt ist. Es ist zu hoffen, daß so mehr Interessenten erreicht werden. Bisher ist das Museum regelmäßig nur Mittwochs von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Es wird eine weitere Öffnungszeiten angestrebt, aber es stehen zu wenig Ehrenamtliche zur Verfügung. Eine geeignete Kraft für das Museum einzustellen, ist natürlich eine Finanzfrage. Wenn Sie Ihr Scherflein zum Erhalt des Museums beitragen wollen, ist der Verein Ihnen dankbar für eine Spende an

**Neustettiner Kreisverband e. V., Vereins- und Westbank, Konto Nr. 71415000,
BLZ 200 300 00**

Der Verein ist gemeinnützig. Sie können eine Spendenbescheinigung durch den Schatzmeister des Vereins, Hans-Jürgen Keun, erhalten.

Ich wünsche Ihnen schöne erholsame Sommertage

Ihre *Brigitte Jonas*

In der Mitte des Hefes finden Sie - zum Herausnehmen - das Programm für das „Kreis Neustettiner Treffen“ 2003 im September.

HEIMATREISE NACH NEUSTETTIN

vom 8. bis 12. Mai 2003

Der im September 2001 in Travemünde neu gewählte Heimatkreis Ausschuss (HKA) Neustettin hatte auf seiner Sitzung am 22.8.2002 beschlossen, eine Busreise nach Neustettin durchzuführen. Darüber wurden die Neustettiner Heimatfreunde im Informationsbrief vom September 2002 informiert. Die Kulturreferentin des HKA, Frau Anneliese Zech, übernahm die Organisation dieser Reise.

Es war die erste vom HKA Neustettin organisierte Reise nach über zehn Jahren, und das Interesse war daher sehr groß. Es meldeten sich über 90 Teilnehmer, und so mußte mit zwei Bussen der Firma Radmer-Reisen gefahren werden. Die Aufnahmekapazität im vorgesehenen Hotel Residence reichte dafür nicht aus; die Reisegruppe mußte auf vier Hotels verteilt werden (neben dem Hotel Residence noch das Hotel Pojezierze, die Pension Zolty Dom und das Hotel Elektor in Tempelburg). Für die Hinreise wurde nach dem Grenzübergangspunkt Pomellen die schöne Strecke durch die Pommersche Seenplatte über Freienwalde, Dramburg, Falkenburg und Tempelburg gewählt.

Der erste Tag in der Heimat war für Besichtigungen in Neustettin und für Besuche in den Heimatorten vorgesehen. Beide Reisebusse standen für diese Fahrten zur Verfügung. So konnten alle Teilnehmer ihre Heimatorte – überwiegend im südlichen Teil des Kreises Neustettin wie z.B. Soltnitz, Thurow, Lottin, Naßglienke, Vangerow, Tra-behn, Ratzebuhr, Krangen und Groß Born – erreichen. In einigen Fällen – im nördlichen Teil des Kreises wie z.B. Eschenriege und Elfenbusch – wurden private Taxen angemietet.

Die in Neustettin verbliebenen Teilnehmer – vornehmlich ehemalige Neustettiner – besuchten die Stätten ihrer Kindheit und Jugend: ihre Häuser, Wohnungen, Straßen, Plätze, den Friedhof, die Kirche und die Schulen. Zwischendurch trafen wir uns auf



der Promenade am Streitzigsee oder in den Restaurants am Ufer, von wo aus wir die einst so vertraute herrliche Seenlandschaft mit Mauseinsel, Hechtberg und Schwaneninsel (der beliebten ‚Liebesinsel‘) genießen konnten – ein Panorama, wie es schöner nicht sein kann!

*Foto Hans Rieck
Schwäne am Ausfluss des Niesedop
aus dem Streitzigsee.*

(Fortsetzung Seite 11)



KREIS NEUSTETTINGER TREFFEN



26.-28. SEPTEMBER 2003

EUTIN

SCHLOSSTERRASSEN

**Heimattreffen für die Stadt und den Kreis Neustettin
vom 26. bis 28. September 2003 in den Schloßterrassen
in Eutin**

Hierzu laden wir herzlich ein.

Freitag, den 26.09.2003

Anreise, Treffen in den Schlossterrassen

Ab 15 Uhr

ist das Heimatmuseum des Kreises
Neustettin geöffnet; an den anderen Tagen siehe bitte
Öffnungszeiten.

Sonnabend, den 27.09.2003

09.00 Uhr

Einlaß in den Saal der Schlossterrassen

10.15 Uhr

Begrüßung durch den Vorsitzenden des
HKA, Dr. Siegfried Raddatz
Rechenschaftsbericht
Bericht der Kassenprüfer
Entlastung der Kassenwarte und
des Vorstands

11.00 Uhr

Wahl des neuen Heimatkreisausschusses
Wahlleiter G. Breitzke (E. Mielke)
Vorstellung der Kandidaten
Abstimmung, Auszählung
Bekanntgabe des Ergebnisses

Mittagspause

14.30 Uhr

Vorstellung des neuen HKA-Vorsitzenden und
aller neuen HKA-Mitglieder
Wahl der Kassenprüfer

15.00 Uhr

Begrüßung der geladenen Gäste der Stadt Eutin
und des Kreises Ostholstein – Grußadressen

15.30 Uhr

Festansprache (Referent angefragt)

16.00 Uhr

Ansprache des neuen HKA-Vorsitzenden
Pommernlied

Pause

19.30 Uhr

Musikalische Unterhaltung mit Beate und Winnie

Sonntag, den 28.09.2003

09.00 Uhr

Einlaß in den Saal der Schloßterrassen

09.15 Uhr

Kranzniederlegung am Neustettiner Gedenkstein
neben dem Heimatmuseum

10.00 Uhr

Evang. Gottesdienst in der Stadtkirche St. Michaelis,
Pfarrer Tamchina

Anschl. Teilnahme am Gemeindefest und Ausklang
im Saal der Schloßterrassen

Wir wünschen Ihnen und uns ein fröhliches Wiedersehenstreffen und erwarten Sie in großer Anzahl in unserer schönen Patenstadt, der Rosenstadt Eutin.

Ich wünsche Ihnen eine gute Anfahrt!

Dr. Siegfried Raddatz
(HKA-Vorsitzender)

Einige Spaziergänge am See führten auch zum schön gelegenen Dorf Streitzig oder gar um den gesamten See.

Ein weiterer Treffpunkt war immer wieder die ansprechend gestaltete Fußgängerzone sowie der Marktplatz mit dem Rathaus, mit alten und neuen Häusern und dem neuen Brunnen. Auch hier luden freundliche Straßencafés zum Verweilen ein.

Um 18.00 Uhr nahmen viele Teilnehmer der Reisegruppe an dem Empfang im historischen Rathaussaal teil, zu dem der Bürgermeister, Herr Marian Tomasz Golinski, und sein Stellvertreter, Herr Jacek Piotrowski, eingeladen hatten. Teilnehmer war auch der



Vorsitzende der deutschen Minderheit für den Kreis Köslin, Herr Peter Jeske aus Bublitz. Die Ansprachen von Herrn Golinski und von unserem HKA-Vorsitzenden, Herrn Dr. Raddatz, waren vom Geist der Annäherung und des gegenseitigen Verständnisses und Respekts geprägt.

Foto Hans Rieck

Empfang durch den Bürgermeister im großen Saal des Rathauses.

Sie wurden übersetzt von Herrn Hans-Jürgen Keun (Enkel des früher sehr bekannten Hoteliers Keun - Keuns Hotel !) und von Frau Ursel Solka aus Ratzebuhr (früher Vangerow). Herr Golinski überreichte Herrn Dr. Raddatz eine gerahmte Graphik des Neustettiner Rathauses (seit kurzem in unserem Heimatmuseum des Kreises Neustettin in Eutin zu sehen), und Dr. Raddatz revanchierte sich mit Bildbänden unserer Patenstadt Eutin und unseres Patenkreises Ostholstein. Zum Abschluß dieser Veranstaltung wurde die erste Strophe des Pommernliedes gesungen.

Auch die beiden folgenden Aufenthaltstage wurden von einigen Teilnehmern zur Vertiefung ihrer privaten Kontakte und Freundschaften in ihren jeweiligen Heimorten genutzt, während die Mehrheit an der Rundreise durch die Pommersche Schweiz (Sonnabend) und der Fahrt nach Kolberg (Sonntag) teilnahmen.



*Foto Hans Rieck
Empfang durch den Bürgermeister von Szczecinek*

Die Pommersche Schweiz ist eine von der letzten Eiszeit geprägte Endmoränenlandschaft mit Bergen bis über 200 m und zahlreichen Seen, sehr schön und abwechslungsreich. Höhepunkte der Rundfahrt waren Bad Polzin mit dem Kurpark, Altdraheim mit der Landenge zwischen dem Dratzigsee und dem Sarebensee und der Burgruine (etwa 1300) sowie das Städtchen Tempelburg mit den beiden sehr unterschiedlichen Kirchen, der historischen Stadtkirche St. Trinitatis (1753) und der 1830 nach Plänen von Schinkel an der Ostseite des Marktes errichteten evangelischen Stadtkirche. Der jetzige polnische Pastor ließ es sich nicht nehmen, freundliche Begrüßungsworte an uns zu richten und die Historie der beiden Kirchen zu erzählen. Sehr interessant war auch das ehemalige Militärgelände von Groß Born mit dem riesigen Offizierskasino und der ‚bombastischen‘ Freitreppe zum Pielburger See, die jetzt von der Natur langsam zurückerobert wird.

Die Fahrt nach Kolberg verlief nach dem Motto ‚Von der Quelle bis zur Mündung der Persante‘ über Persanzig (Quelle), Flackenheide, Gramenz, Grünewald, Naseband, Villnow zunächst bis Groß-Tychow. Hier wurde der große Findling aus der Eiszeit besichtigt. In Kolberg wurde am Hotel ‚New Skanpol‘ Halt gemacht mit Gelegenheit zu einer kurzen Stadtbesichtigung, einer kleinen Stadtrundfahrt und Spaziergängen zum Strand und zum Hafen mit der Einmündung der Persante.

Am Sonntagabend um 20.00 Uhr fand in der ehemaligen Nikolaikirche ein evangelischer Gottesdienst statt, der von dem evangelischen Gemeindepfarrer in Köslin, Herrn Pastor Staszczak, in deutscher Sprache gehalten wurde. Die Einführung nahm der Hausherr der Marienkirche, sein katholischer Kollege, Pastor Jesianowski, vor.

An diesem Gottesdienst nahmen auch der Bürgermeister mit seiner Gattin, sein Stellvertreter und einige polnische (katholische) Gemeindemitglieder teil. Zum Schluß wurden alle fünf Strophen des Pommernliedes gesungen. Vor der Kirche traf man sich noch zu einer Begegnung.

Nach diesen schönen und erlebnisreichen Maientagen bei fast stets gutem Wetter mußte wieder die Heimreise angetreten werden, die über Streitzig am Raddatzsee vorbei und weiter über Osterfelde, Bärwalde, Bad Polzin, Schivelbein, Regenwalde, Plathe und Naugard verlief.

Außer vereinzelt Staus und unfallbedingten Umwegen gab es keine ernsthaften Zwischenfälle. Alle Reiseteilnehmer wurden wohlbehalten an ihren jeweiligen Zustiegepunkten abgesetzt und verabschiedet.

*Foto Hans Rieck
Nikolaikirche von der Blücherstraße
aus gesehen. Heute ist die ehemals
evangelische Kirche ein katholisches
Gotteshaus und heißt Marienkirche*



Am Rande bleibt zu erwähnen, daß gleichzeitig mit uns eine Reisegruppe aus Stepen in Neustettin weilte, was zu plötzlichen und unerwarteten, freudigen und interessanten Begegnungen führte.

Beim Abschied von Neustettin dankte Herr Dr. Raddatz Frau Anneliese Zech für die gute Organisation der Reise und allen Teilnehmern, die – jeder für sich – durch gute Laune und Verständnis füreinander zum guten Gelingen dieser Reise beigetragen haben. Zu danken ist natürlich auch der Firma Radmer, den beiden umsichtigen Busfahrern und Herrn Radmer selbst, der die Reise begleitet hat.

Text: Martin Podewils, HKB Neustettin
Fotos: Hans Rieck

Wir gratulieren!



*Herzlichen Glückwunsch
allen Geburtstagskindern und allen,
die ein besonderes Jubiläum hatten!*

*Für Sie haben wir eine Geschichte
zum Schmunzeln aufgezeichnet.*

Zahnziehen für 30 Pfennig bei Kaminski

Zahnschmerzen sind etwas sehr Unangenehmes, das weiß jeder, der mal welche gehabt hat. Ich hatte welche, sogar öfter als Junge, und so kannte ich den Weg zum Zahnarzt schon mit 9 Jahren ohne Mutter. Sie gab mir 1 Mark, als es wieder einmal soweit war und sagte: "Laß ihn Dir ausziehen!" Eine Mark kostete die Prozedur beim Zahnarzt ohne Betäubungsspritze. Als ich dort ankam - wir wohnten damals noch in der Roonstraße Nr. 2 - stand dort mein Freund Fritz Rusch (Itze). "Wohin willst Du?" fragte er. Eigentlich hätte sich die Frage erübrigt; denn an meinem Getue und dem Festhalten meiner Wange konnte er ablesen, was mich bedrückte. "Zum Zahnarzt willst Du? Für 1 Mark? Mensch, geh zu Kaminski, der macht es für 50 Pfennig." Kaminski war ein Frisör, Ecke Bismarck-/Moltkestraße, und zugleich Bader. Weißt du, lieber Leser noch, was ein Bader ist? Eine Art Minidoktor. Er durfte Zähne ausziehen, Blutegel anlegen und Schropfköpfe ansetzen. Ich fand den Vorschlag gut; denn 50 Pfg. sparen bei einer so simplen Transaktion, das lohnte sich. Inzwischen war "Itze" eingefallen: "Mensch, neulich hat er Erich - das war sein Bruder - einen für 30 Pfg gezogen; er hatte gerade nicht mehr bei sich." Was also tun? Eine heile Mark, die konnte man dem Kaminski dann ja kaum geben und sagen: "Geben Sie mir bitte 70 Pfg. raus!" Wir also zu Kaufmann Fuhlbrügge; er wohnte an der Ecke Augusta- und Viktoriastraße. Da er mich gut kannte wechselte ich meine heile Mark. 50 Pfg. davon kamen gleich in die sichere Hosentasche, 20 Pfg. in die linke Jackentasche und 30 Pfg. in die rechte; die mußte ich ja eh opfern. So vorbereitet betrat ich den Frisörladen. Itze blieb vor der Tür. "Na, mein Sohn, wo tut es weh?" fragte Kaminski. Ich machte den Mund auf, zeigt mit dem Finger drauf und konnte nur noch "Ah!" sagen. "Das werden wir gleich haben, setz Dich mal hier auf den Stuhl (ein gewöhnlicher Küchenstuhl)!" meinte Kaminski.

Diesen stellte er, um besser sehen zu können, in die Nähe des Ladenfensters. Dann holte er aus einem Schrank eine Zange hervor, die er hinter seinem Rücken vor mir versteckte, was doch wohl für ein gutes psychologisches Einfühlungsvermögen sprach. Als er bei mir damit in den Mund kam, hatte ich das Gefühl, als sei die Zange mit einem dicken Lappen umwickelt gewesen, vielleicht, um die unbeteiligten Zähne nicht zu beschädigen. Um ganz sicher zu sein, auch den richtigen Zahn zu erwischen, klopfte er vorher mal kurz mit seiner Zange darauf. "Ja, das ist er!", meinte er und setzte die Zange an. Nach einigen kräftigen Wackel- und Zugbewegungen bekam er ihn gut heraus. „So, nun mußt Du ihn hinter den Ofen werfen, dann wächst er wieder nach“, meinte Kaminski. Das tat ich auch gleich und warf ihn in seinem Laden hinter den großen Kachelofen. „Dummer Junge, zu Hause sollst du das machen. Was soll ich mit all den Zähnen hier anfangen? - So, und das kostet 50 Pfennig.“ Ich druckste und kämpfte gegen meinen inneren Schweinehund. Soll ich? Soll ich nicht? Dann sagte ich: „Mutter hat mir aber nur 30 Pfg. gegeben, weil doch der Erich neulich auch...“. „Ja, mein Jung, dann mußt du mir eben noch 20 Pfg. bringen. Es kostet 50 Pfg., sag das deiner Mutter.“ Mein zweiter Kampf begann. Sollte ich doch gleich in die linke Tasche greifen und die 20 Pfg. herausholen? Aber nein, das ging jetzt nicht mehr, nachdem ich schon einmal gemogelt hatte. Also ging ich zögernd der Ladentür zu, ein bißchen weinerlich und wehleidig, immer noch mit mir kämpfend. Kaminski muß meine Haltung nun wohl falsch gedeutet haben, hat vielleicht gedacht „so ein armer Junge, vielleicht hat die Mutter auch nicht viel“ und meinte dann, als ich den Türdrücker schon in der Hand hatte: „Mein Junge, Du hast schön stillgehalten und nicht geweint. Sag' Deiner Mutter, für die 20 Pfg. soll sie Dir etwas Schönes kaufen. Das nächste Mal bringst Du aber 50 Pfg. mit.“ Kannst Du, lieber Leser, Dir vorstellen, was es zu jener Zeit bedeutete, so mir nichts, dir nichts, 70 Pfg. "verdient" zu haben? Draußen stand Itze. „Na, wie war's?“ - „Hat geklappt - für 30 Pfg.“ „Mensch, toll! Was kaufen wir dafür?“ Nun, etwas Wert war so ein guter Rat ja schon; aber 50 Pfg. blieben erstmal tief in der Hosentasche. Das sah Itze auch ein. Aber die 20 Geheimtipfennige mußte ich ja wohl opfern. 20 Pfennige! Welch ein Reichtum! und welche Verschwendung zu jener Zeit, sie mit einmal auszugeben! Aber es mußte wohl sein. So kauften wir denn gemeinsam ein: zwei Wundertüten, für jeden eine, für 5 Pfg. Liebesperlen, für 5 Pfg. Lakritzen, oder so ähnlich. Wie die Könige fühlten wir uns mit solchen Schätzen. Zum Vergleich: an Jahrmakttagen erhielten wir von der Mutter 10 Pfg. zum Vernaschen. Für Großmutter mußte ich für 10 Pfg. an solchen Tagen die Körbe, die sie an den Jahrmakttagen verkaufte, von der Preußischen Straße 17 bis zu ihrem Stand in der Königstraße, beim Bäcker Erbgut, tragen und am Abend die nicht verkauften wieder zurück. Dann erst bekam ich meinen Groschen mit dem guten Rat: „Den steckst du dir in die Sparbüchse“. Meiner Mutter habe ich von diesem Zähneziehen erst viel später berichtet. Sie hätte mir kaum verziehen, ihr so viel Geld verheimlicht zu haben. Aber bedrückt hat es mich doch noch lange, und vollständig hatte ich mein seelisches Gleichgewicht erst wieder, nachdem ich es meiner Mutter Monate später gebeichtet hatte - als ich wieder einmal zum Zahnarzt mußte. Zu Kaminski bin ich nicht wieder gegangen -wegen meines schlechten Gewissens.

(Gerhard Jonas, 1904-1986)



Feldeinsamkeit

Ich ruhe still im hohen, grünen Gras
und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Und schöne weiße Wolken ziehn dahin
Durchs tiefe Blau, wie schöne stille Träume; -
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Hermann Allmers (1821 bis 1902)